

Fritz Gurgiser  
Josef Heiss-Straße 74  
6134 Vomp  
Konrad Lorenz-Staatspreisträger für Natur- und Umweltschutz (Österreich)  
Großer Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz (Liechtenstein)  
[fritz.gurgiser@a1.net](mailto:fritz.gurgiser@a1.net) – 0043-664-1307070



Vomp, 18. August 2019

An die Gemeinderäte der Gemeinden

Bach, Ehenbichl, Elbigenalp, Elmen, Forchach, Gramais, Häselgehr, Hinterhornbach, Holzgau, Höfen, Kaisers, Lechaschau, Musau, Namlos, Pfafflar, Pflach, Pinswang, Reutte, Stanzach, Steeg, Vils, Vorderhornbach, Wängle, Weissenbach.

## „Schweigen bedeutet Zustimmung“

**LIFE Projekt „Dynamic River System Lech“, Abtragen von Buhnen im Bereich des seinerzeit angelegten Baggersees, um dem Lech die Möglichkeit zur „Renaturierung“ zu geben.**

Sehr geehrte Damen und Herren Bürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte,

ich setze als bekannt voraus, dass ich mit anderen die Initiative von Herrn Mag. (FH) Wolfgang Schweissgut zum Erhalt dieses Baggersees unterstütze; aus der **Grundsatzüberzeugung** heraus, dass es **Aufgabe von uns allen im Land Tirol ist, Natur und Naturräume den nächsten Generationen zu erhalten; durch die immer mehr zusammenrückenden Interessen wichtiger denn je**. Ebenso aus meiner persönlichen langjährigen Erfahrung im Umgang mit der Natur im wohl sensibelsten Alpenland im gesamten Rahmengenbiet der Alpenkonvention von Nizza bis Wien sowie einem persönlichen Versprechen, welches ich im Jahr 1994 der damaligen Umweltministerin Maria Rauch-Kallat anlässlich der Verleihung des „Konrad Lorenz-Staatspreises für Natur- und Umweltschutz“ für mein persönliches Engagement für das „Unwiederbringliche in der Natur“ in die Hand gegeben habe: **„Ich werde diesem Preis durch lebenslanges Engagement die Ehre erweisen“** (dass ich damals nicht gewusst habe, wie intensiv sich das entwickelt, ist eine andere Geschichte oder schlicht einer meiner wenigen Grundirrtümer ☺).

Ebenso setze ich als bekannt voraus, dass mich eine sehr lange **„Freundschaft mit dem Lech“** verbindet, mit dem **„Bluatschink“**, der aus dem Lech zu allen Bürgerversammlungen auf der Inntal- und Brennerautobahn oder wie zuletzt nach Elmen gekommen ist. Auch eine **langjährige persönliche Freund- oder Bekanntschaft** mit einigen von euch. Zudem bleiben die Erlebnistage meiner Frau im Lechtal mit ihren Schwazer Schülerinnen und Schülern, die ich ab und zu miterlebt habe, unvergessen – vor allem die Freude und das Staunen der Inntaler Kinder am Lech.

Ich wende mich deshalb an Sie/euch in den Naturparkgemeinden, weil ich der festen Überzeugung bin, dass sich der **Lech auch ohne Entfernung der Buhnen wie vorgesehen renaturiert** und er großzügig genug ist, auf die Zerstörung dieses Naturjuwels zu verzichten. Welches zwar seinerzeit künstlich geschaffen, aber von der Natur „inhaliert und gestaltet“ wurde. Welches für Mensch, Flora und Fauna zu einem der immer weniger werdenden Rückzugszonen geworden und ein **Naturschatz** für die ist, denen wir verpflichtet sind: **Unseren Kindern und Enkeln, die ein Recht darauf haben, dass wir mit dem enger werdenden Lebens-, Wirtschafts- und Naturraum sehr sorgsam umgehen.**

**Deshalb bitte und ersuche ich euch in den Naturparkgemeinden**, diese Initiative zu unterstützen, euch dafür einzusetzen, dass diese „kleine, feine Naturjuwel nicht willkürlich durch Entfernung der Buhnen immerwährend zerstört wird“, sondern wir gemeinsam zeigen, dass wir in einer modernen Zeit leben, in der **„Flexibilität und Beweglichkeit im Denken“** auch in diesem Zusammenhang „gelebt wird“. Niemanden fällt ein Stein aus der Krone, wenn den **neuen Erkenntnissen Rechnung** getragen wird – das Renaturierungsprojekt wird durch den Erhalt des Baggersees in keinsten Weise gefährdet und unser **Steuergeld darf nicht für Naturzerstörung** verwendet werden.

**Ihr habt das Glück**, in einer der **schönsten alpinen Regionen zu leben, zu wohnen, zu arbeiten, zu wirtschaften** und auch das Glück, dass nach Beendigung des Projektes „Streimbach“ sehr viel Steuergeld zu Recht in diese Region

geflossen ist – **Naturparkhaus, Lechweg, Ruhegebiet Muttekopf ...** – um in den wenigen wirtschaftlichen Bereichen **Arbeitsplätze zu sichern und Abwanderung hintanzuhalten**. Deshalb bin ich der festen Überzeugung, dass es wichtig und richtig ist, nach einer gründlichen neuerlichen Befassung von einer Entfernung der Buhlen am Baggersee Abstand zu nehmen und damit ein **„positives Zeichen gelebten Naturschutzes für die Naturparkregion zu setzen“**.

Oft genug habe ich und musste ich die Erfahrung machen, wie schnell ein Naturjuwel „geopfert“ wird und wie sehr es im Nachhinein bedauert wird – es geht auch anders und gerade Tirol mit seiner sehr empfindsamen Natur, seinen Dauerkonflikten wegen der Enge unserer Täler steht heute überall „in der Auslage“. Weil wir von Land und Bund, von den Nachbarstaaten, von der Europäischen Union immer wieder **„Solidarität und Verständnis für unsere besondere alpine Situation einfordern“**, wird sehr genau darauf geachtet, wie wir selbst mit unseren Naturjuwelen und –schätzen umgehen.

Dass ich Ihnen/euch allen diesen Brief schreibe, entspricht meiner persönlichen Kenntnis der Sachlage und einer demokratiepolitischen mehr als bedenklichen Art, die nicht nur mich verärgert und betroffen macht:

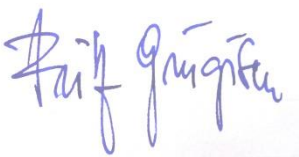
**Es ist nicht angebracht**, den Initiatoren via Presse auszurichten, dass das zuständige Mitglied der Tiroler Landesregierung „entschieden hat“, dass die Buhlen entfernt werden, aber der „Stöpsel nicht gleich herausgezogen wird“. Es gibt aber noch ein „Fachgespräch“ – wozu denn, wenn bereits entschieden wurde, dieses **„gewachsene Naturjuwel willkürlich und aus unserer Sicht unnötig, mutwillig, dauerhaft und nachhaltig zu zerstören“**; mit **unserem eigenen Steuergeld und von der EU „gefördert“**. Was ist das für ein „Stil“ und öffentlich zu behaupten, das wäre der „Wunsch“ der Bürgerinitiative? Ich kenne niemanden und habe in mehr als 32 Jahren Bürgerengagement auch niemanden kennen gelernt – ob privat, Verein, BI, Betrieb etc. – die/der zuerst eine „Entscheidung“ gefordert haben, um DANACH darüber zu reden oder tirolerisch zu „dampfplaudern“.

Abschließend gebe ich Ihnen/euch aus meiner langen Erfahrung aus vielen derartigen Konflikten, Diskussionen, Auseinandersetzungen mit: Ab und zu schadet es nicht, wenn der **„Blick von außen ein sehr kritischer ist“**. Sehr oft werden solche einzigartigen Entwicklungen, welche die Natur selbst steuert, lokal als selbstverständlich und nicht besonders schützenswert gesehen. So, wie wenn der Nahversorger, die Post, der eine oder andere Handwerker (der immer da war, wenn er gebraucht wurde) nicht mehr da ist. Oder der Dorfwirt zusperrt – dann merkt man den Verlust. Zu spät. Ich bin fast ein Leben lang mit der **Beschleunigung des Inntales**, zwischen **Autobahn und Eisenbahn**, der immer **stärker werdenden Konflikte** durch das **Zusammenrücken von Besiedelung und Bewirtschaftung** befasst und schätze vieles von dem, was für Sie/euch selbstverständlich ist, anders ein. Ihr sitzt mit dem **Lechtal und der Gesamtregion**, wie wir sie im Zusammenhang mit dem Motorradlärm aufgezeigt haben, auf einem **Goldschatz. Bewahrt in gut auf und schützt ihn**, das sage ich euch als Tiroler, der für jeden Millimeter Natur in diesem Land mit Herz & Hira eintritt (©Bluatschink). **Dieser Baggersee ist einer der vielen Mosaiksteine, welcher nicht herausgebrochen werden soll und darf – ist er weg, kommt er nicht mehr wieder. So, wie unser Steuergeld, welches ich zumindest sehr gerne FÜR den Erhalt und nicht FÜR Zerstörung eingesetzt haben will.**

**Deshalb der Appell und die Bitte an Sie/dich/euch in den Naturparkgemeinden:** Setzt euch dafür ein, dass dieses Renaturierungsprojekt so abgewickelt wird, dass der Baggersee samt den Buhlen erhalten bleibt. Für die, für die er schon heute sehr wichtig ist, ob Jung oder Alt, ob Einheimische oder Gäste und auch für die, die noch in der Wiege sind. Setzen wir ein Zeichen, dass wir mehr können, als nur weg- oder zuschauen und schweigen.

**Setzen wir ein gemeinsames Zeichen für die Einzigartigkeit dieses gewachsenen Naturjuwels, lassen wir den Stöpsel so wie er ist. Der Lech, unser Freund, wird es uns verzeihen – unsere Kinder und Enkel werden es danken.**

Mit herzlichen Grüßen



Fritz Gurgiser

**„Schweigen bedeutet Zustimmung“**